

Archie im Frühjahr 2003 in der Türkei

Archie, fern von Berlin, Kemer, nahe bei Antalya, ca. 35 km, es regnet in Strömen, zwei große Hotelzimmer, Familiensuite mit zwei Balkonen, beide mit Blick auf den Taurus, bzw. seine Ausläufer, schneebedeckt, direkt am Meer, steil aufragend, wie man es früher aus Suchumi oder Batumi kannte, wo jetzt der blanke Horror haust. Archie hat Glück gehabt, er hat die Suite nicht bestellt, vielleicht war sie übrig. Eben erklingt der elektronisch unterstützte Muezzin mit seiner Stimme, leicht kakophon herüber, der Muezzin, über den Peter Hacks im „Recht auf Gleichbehandlung“ schreibt: - Die Glocke stört, es stört der Muezzin. Man bringe sie zum Schweigen, die wie ihn. -

In der Türkei läuft manches verquer, aber es stört nicht den Verkehr. Da gibt es einen sog. Dolmus, einen Kleinbus, der fährt gegen ein geringes Entgelt, wenn er voll oder halbwegs voll ist ab, heidewitzka! Dolmus heißt auf Deutsch „gefüllt“. Und so sausen die Kleinbusse hin und her und her und hin. Sie hupen schon mal einen einsamen Wanderer wie Archie an, ob er mitfahren will. Den Dolmus werden sie als ersten abschaffen, wenn die Türken in die EU kommen sollten, - denkt Archie. Überhaupt wird ein großes Wehklagen am Bosphorus anheben, das den Lärm der großen Schlachten übertönen wird, die unter Atatürk ausgefochten wurden, sollten die Seldschuken und ihre Nachfahren samt Islam in die EU kommen. Archie hat einen ganztägigen Ausflug hinter sich, natürlich mit Ledermodenshow und Goldschmuckverkaufsshow, auf beides hat er in der Sonne sitzend verzichtet, mit Selbstbedienungsbuffet, angerichtet in einem 5 Sterne - Hotel, alles für 5 Euro, Touristenwerbung eben. Mit einem jungen aufgeschlossenen türkischen Reiseleiter am Tisch zu sitzen, ist ein Glücksfall.

Er holte Archie nach der Show zum Essen rein, anständigerweise, und setzte sich zu ihm. Was den Irak - Krieg betrifft, sagte er sofort, daß 80 % der Türken strikt gegen einen solchen Krieg seien, denn die Iraker sind ihre Nachbarn, und die Türkei hätte schon einmal eine teure Zeche zahlen müssen beim Golfkrieg. Der EU stünden die einfachen Türken skeptisch gegenüber, obwohl sie Annäherung an den Westen suchten, ökonomisch, zivilisatorisch, was immer das auch heißen mag. Archie schweigt dazu.

Danach verbringt Archie einen warmen, sonnigen Frühjahrs-Nachmittag in Antalya, der quirligen Stadt am Meer, Himmel und Menschen, Autos und Gewimmel, Verkehr und Verzehr, laut und leise, Weite und Enge, Stadt und Dorf um die Ecke, sich endlos ziehende Trabantsiedlungen am Meer, allein über 2000 deutsche Eigentumswohnungen, inzwischen über eine Million Einwohner.- Im Sommer 45 bis 48 Grad, - sagt der Reiseleiter, da fühlt er sich wie ein toter Fisch in Öl gesotten. Inzwischen sitzt Archie nach Luft ringend, auf einem Bänkchen neben ebenfalls nach Luft japsenden älteren türkischen Herrschaften auf dem Atatürk - Platz, neben dem Denkmal na, von wem? - von Atatürk, ein Denkmal, das ein bißchen an die Denkmäler des Zweiten Weltkriegs in der Sowjetunion, der früheren, erinnert. Es ist viel Wärme und auch viel Staub in der Luft.

Weil sich Archies Schuhe in Auflösung befinden, Gang in einen Schuhladen auf dem Schuh-Basar. Sofort großes Palaver, Hin- und Herreden, es steigert sich zum Event, wie man heute sagt, eigentlich will Archie nicht mehr. Bloß keine Umstände, aber die sind schon eingetreten! Austausch von Zigaretten, wieder Palaver, winziger Laden, kleine ängstliche Verkäuferin, die vom Nachbarladen helfen aus, probieren ihm Schuhe an, geben ihren Senf dazu, ein Karton nach dem anderen wird geöffnet, Archie kommt sich langsam blöd vor, will eigentlich wieder weg, bloß weg, und dann plötzlich: - Ah und Oh !- Ein Paar braune, eigentlich wollte er schwarze, -

Schuhe passen plötzlich wie angegossen, sehen aus wie Diplomatenschuhe oder so, sind gegen jeden Einwand erhaben, doppelt randgenäht, preiswert. Da sind sie also endlich, die Schuhe für den dicken Deutschen, Schulterklopfen, Händeschütteln, Freundlichkeit, allgemeine Zufriedenheit. Und plötzlich steht sie wieder im Raum, die Kriegsfrage. Alle schütteln sich vor Entsetzen. Archie kann nicht einfach so weggehen und muß sich anhören, wie sie schon im letzten Golfkrieg geschädigt wurden und was sie von den Amerikanern halten. Bei dem ganzen Hin und Her vergißt Archie seine Mütze, aber das ist kein großer Verlust. Für ein paar Euro bekommt er von einem jugendlichen Verkäufer eine weiche Ledermütze auf seinen Kopf gedrückt.

Nach dem Schuhkauf will er süßen Wein aus Pamukkale kaufen, leider zu teuer, im Gegensatz zu den Schuhen, auch weiß man nicht, ob er wirklich schmeckt. Türkische Weine sind nicht Jedermanns Sache. Er will in keinen Laden mehr, wird aber von einem jungen, perfekt deutschsprachigen Türken in einen Lederladen zum Tee eingeladen. Um Allahs Willen, bloß keine Lederjacke! Zu Archies Erstaunen will er aber nur seinen Kummer loswerden und sich an Archies Brust ausweinen, weil er Heimweh nach Deutschland hat, wo er die ersten 18 Jahre seines Lebens verbrachte. Den Lederladen vom türkischen Onkel will er nicht, oder er will da nicht arbeiten, er will nur, jetzt 31-jährig, nach Deutschland zurück, muß aber vorher noch eine Krankenschwester aus Saalfeld heiraten, mit der er verlobt ist, um wieder nach Deutschland zu kommen. Als er Archie so sah, dachte er, - dem kann ich meine Geschichte erzählen. - Das kann man nicht erfinden, denkt Archie so vor sich hin, und muß dringend ein Bier trinken, um den schlechten Geschmack von dem speziellen türkischen Tee loszuwerden. Vielleicht ist er nur nicht dran gewöhnt. Der Tee war sehr herb, eben nicht der Apfeltee, der süßliche, für die Touristen! Merke: Man kann als Tourist vielleicht doch etwas über das Land erfahren, wenn man sich nicht wie ein Tourist benimmt, und: die Türken in der Türkei scheinen völlig anders zu sein, als die Türken in der BRD. Wie mag das nur kommen? Wieder Grund zum Grübeln für Archie.

Manfred Hocke